

Liebe MitstreiterInnen und engagierte Ausbildungspraxis-Leiterinnen!

Die Weihnachtsfeiertage waren für alle hoffentlich geruhsam und die kommenden Tage mögen allen auch noch ein wenig Ruhe bringen, auch wenn der eine oder die andere zwischendurch auch Dienst hat.

Das vergangene Jahr hat leider für uns keine spürbaren oder substantiellen Verbesserungen gebracht. Weder für die engagierten TurnusärztInnen, für die es zB noch immer keine Job-Börse gibt (eine schwierige Geburt der Turnusarztvertreter, die jetzt auch schon weit über ein Jahr dauert!!) noch in Hinblick auf die Förderungen, da diese wegen des Regierungswechsels und des provisorischen Budgets weiter gekürzt wurden. Besser wäre es vielleicht, wenn wir eine Lotto-Tippgemeinschaft gründen.

Einzig das LEHRPRAXISLEITERSEMINAR im Oktober bei den Fortbildungstagen war sehr erfreulich. Die wirklich rege Teilnahme und das vielfältige Interesse haben wieder gezeigt: Die Lehrpraxis lebt, und das trotz aller Widrigkeiten von Ministerium und Kammer! Dank dafür gilt wohl allein allen draussen, die es einfach machen, weil es gut, wichtig und befriedigend ist!!!

Hinter verschlossenen Türen (hinter einer darf ich wenigstens auch sitzen) wird anscheinend weiter diskutiert, aber konkrete Ergebnisse dringen bislang keine bis zu uns an die Basis durch.

So hat die ARBEITSGRUPPE AUSBILDUNGSPRAXEN der Steirischen ÄK im November beschlossen, dem Vorstand Kriterien für die Verleihung eines Steirischen Gütesiegels vorzulegen, die sich auf Ausstattung und Fortbildung beziehen. Das könnte den interessierten Jungärzten bei der Auswahl helfen und unser Ansehen in der Öffentlichkeit etwas stärken.

Ich durfte dann auch meine PRÄSENTATION zur "effizienten Lehrpraxis" in der Kammer präsentieren. Gedacht war, dass alle Funktionäre, die mit dem Thema befasst sind, einmal eine Basisinformation über gelebte Ausbildung bekommen, wie es unser Alltag ist. Die Presse und die Juristerei war vertreten, der eingeladenen Vorstand jedoch nur rudimentärst. Kollege Routil musste früher gehen, doch immerhin mit Kollegen Wehrschütz kam es zu einer tiefergehenden Diskussion, die das Dilemma zwischen berechtigter Interessen der angestellten Ärzte und der zeitlichen und ökonomischen Machbarkeit unsererseits aufzeigte. Dafür wurde ich im März wieder nach Wien eingeladen.

Und dann schwebt da im Raum das große Thema des nächsten Jahres, der FACHARZT FÜR ALLGEMEINMEDIZINIK. Und da sich die Planer nun nach Einigung über Curriculum und Abgrenzung des zukünftigen Faches nach außen bereits in der Zielgeraden wännen, wird anscheinend nicht der geringste Gedanke mehr verschwendet, wie man die derzeitigen de facto-Verhältnisse noch verbessern könnte (siehe dazu auch das Interview in der letzte ÖÄZ Nummer "Der Turnus ist tot"). Meine Antwort drauf lautet: Na dann geht's halt heim, alle Turnusärzte, bis was neues kommt. Ob da nicht der Koralmtunnel früher fertig ist ? Denn: Es wird überall kolportiert, dass mit der Ausbildungsänderung ein KOLLEKTIVVERTRAG kommen wird, bei dem der Jungarzt ein Mindestgehalt von 2400,- Euro von uns bekommen soll. Ob wir nicht spätestens dann uns richtig organisieren sollten, um gemeinsam ein Ausbildungshonorar gegenzurechnen?! Im selben Atemzug wird betont, dass dies durch eine 3/3-Finanzierung zwischen Institutionen und Praxisleiter aufgeteilt wird. Wohl noch nichts von der Finanzkrise gehört.

Und die 18 Monate in einer Praxis klingen ja schön, aber dann werde ich noch viel wählerischer sein bei der Auswahl meines Lehrassistenten.

Damit ist ein Engpaß der Praxen bereits vorprogrammiert.

Und somit bin ich am Schluß thematisch wieder bei POSITIVEN GEDANKEN gelandet: Ich habe derzeit eine tolle Turnusärztin, wie es idealer wohl selten kommt: Sie ist am Ende des Turnus und hat für sich persönlich entschieden, dass sie das ius practicandi nur ehrlich beantragen kann, wenn sie auch wirklich Allgemeinmedizin in einer Praxis erleben und gestalten durfte. Für mich war es bisher eine Zeit des zusätzlichen Lernens, für die Patienten eine Zeit der breiter gefächerten und höheren Kompetenz (Notfallmedizin, Rheumatologie, Kinderheilkunde etc.). In der restlichen Zeit wird sie wöchentlich 1 1/2 Praxistage voll verantwortlich übernehmen, wo ich ihr bestenfalls über die Schulter schaue und ich dadurch selbst alle brachliegenden Projekte in der vernetzten Patientenbetreuung wieder aktiv anwerfen kann. Und nach langer Zeit bin ich nicht nur in den Energieferien mit meinen Kindern auf Urlaub, sondern diesmal auch in der Karwoche, denn dann wird sie mit ius meine neue Praxisvertreterin sein, die genau weiß, wie unser Laden läuft.

Ich wünsche daher allen ebenso positive Erfahrungen im neuen Jahr, komme, was da "von oben" kommen wolle. Und im Bewußtsein unserer hohen Verantwortung für unseren Beruf auch allen Gesundheit und Ausgeglichenheit 2009

Herzlichst

Michael Wendler